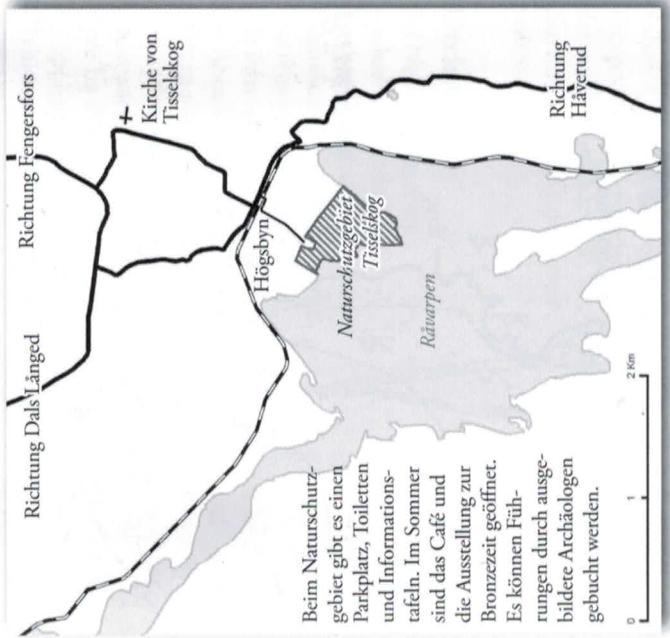
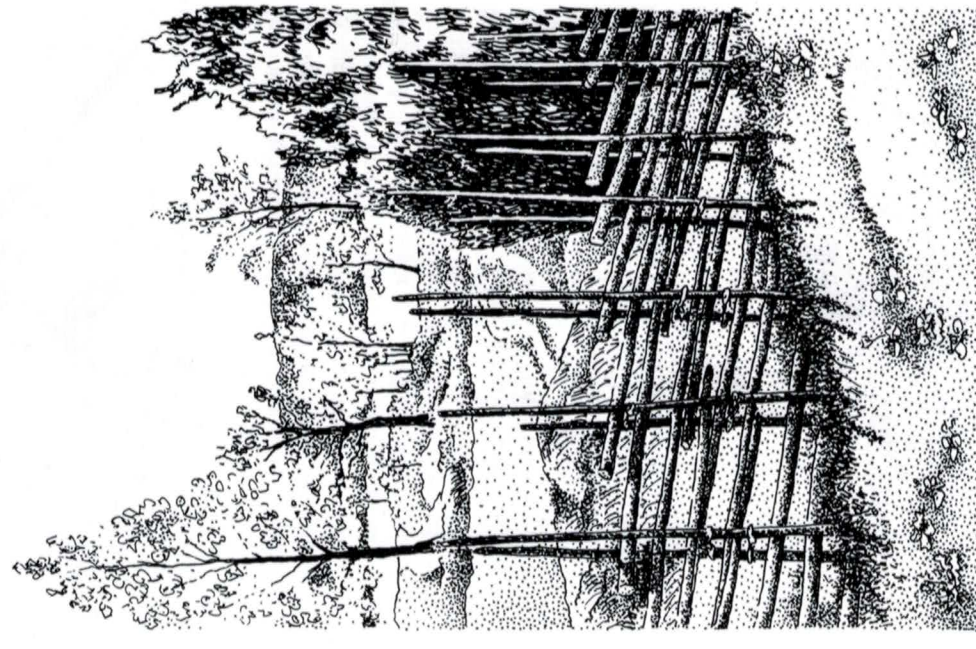
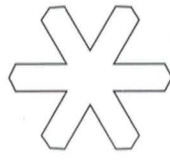


# Naturschutzgebiet und Felsbildgebiet in

# Högsbyn Tisselskog



Beim Naturschutzgebiet gibt es einen Parkplatz, Toiletten und Informations- und Informationstafeln. Im Sommer sind das Café und die Ausstellung zur Bronzezeit geöffnet. Es können Führungen durch ausgebildete Archäologen gebucht werden.

## Anfahrt

Das Naturschutzgebiet Tisselskog und das Felsbildgebiet Högsbyn liegen 10 Kilometer nördlich von Häverud und dem Aquädukt. Folgen Sie dem Schild „Hällristingar“. Wenn Sie von Norden auf der E45 kommen, biegen Sie bei der Kirche von Tösse nach Westen ab. Nach etwa 30 Kilometern kommen Sie zum Schild „Hällristingar 2“. Auf der Straße 172 zwischen Uddevalla und Bengtsfors biegen Sie unmittelbar nördlich der Kirche von Steneby nach Osten Richtung Dals Länged ab. Circa 5 Kilometer hinter dem Ort steht das Schild „Hällristingar 2“.

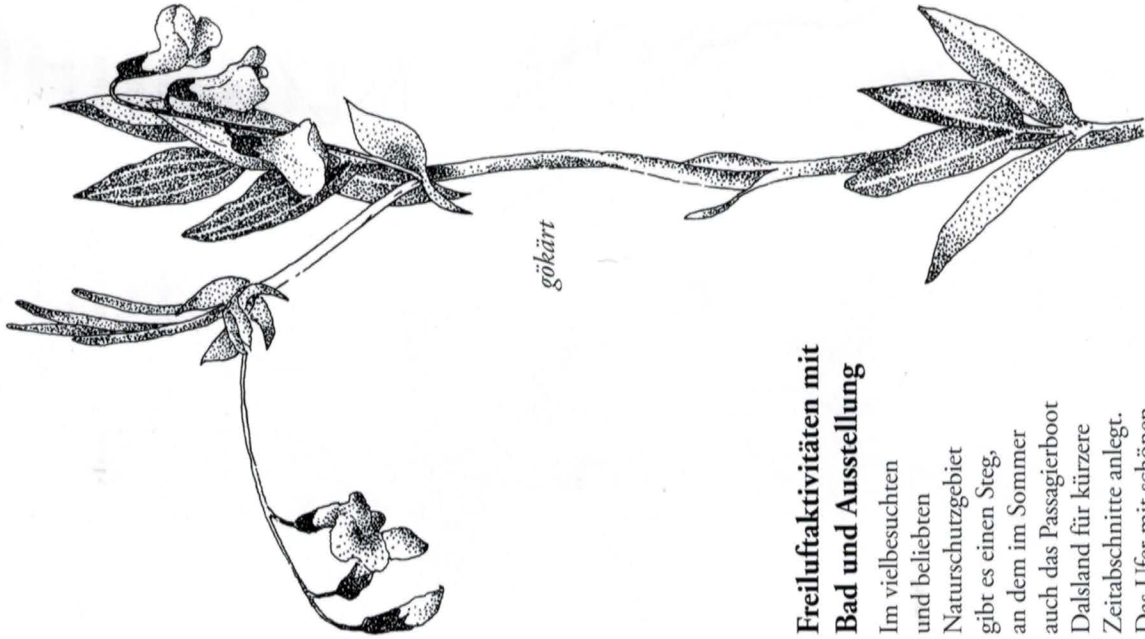


**Väst kuststiftelsen**

NATURVÅRD  FRILUFTSLIV  
[www.vastkuststiftelsen.se](http://www.vastkuststiftelsen.se)

Text: Tommy Andersson & Ritwa Herjulfsson, Felsbilder  
Ulla Ashede, Natur

Illustration: Tommy Andersson, Felsbilder  
Kerstin Hagstrand-Velicu, übrige  
Väst kuststiftelsen 2012



## Freiluftaktivitäten mit Bad und Ausstellung

Im vielbesuchten und beliebten Naturschutzgebiet gibt es einen Steg, an dem im Sommer auch das Passagierboot Dalsland für kürzere Zeitschnitte anlegt. Das Ufer mit schönen und flachen Sandbereichen lädt zu einem erholsamen Bad ein.

Das Magazin beim Parkplatz beherbergt eine Ausstellung zur Bronzezeit, in der unter anderem Kleidung, Schmuck, Waffen und Werkzeug sowie Langhäuser und Schiffe gezeigt werden. Die Ausstellung und das Café, in dem man Kaffee/Tea und Gebäck, Postkarten und Literatur über die Felsbilder erhält, sind im Sommer geöffnet.

# R Willkommen im Felsbildgebiet Högsbyn

In Högsbyn befindet sich das größte Felsbildgebiet von Dalaland. Es umfasst mehr als 50 Felsflächen mit über 2 000 ins Gestein geritzten Figuren und Zeichen. Die meisten Petroglyphen von Högsbyn entstanden in der Bronzezeit vor 2 500 bis 3 000 Jahren. Die Bilder sind in weichen Tonschiefer gehauen.

Man findet im ganzen Gebiet Felsflächen mit Bildern – an der Einfahrtsstraße, im alten Garten, in den Wiesen und am Ufer. Fast alle Felsflächen tragen Steinritzungen, und immer noch werden im Gebiet neue Petroglyphen entdeckt.

## Motive

Die häufigsten Motive in Högsbyn sind so genannte Cup-and-Ring-Markierungen, die alleine, in Gruppen, in langen Reihen oder in Kombination mit anderen Figuren vorkommen. Weitere häufige Motive sind Fußsohlen, Schiffe, Kreise, Sonnenräder, Menschen und schlangenartige Figuren.

Der Brauch, Bilder in Felsen zu hauen oder zu ritzen, fand sich bei vielen Kulturen auf der ganzen Welt. Meistens waren die Petroglyphen religiös motiviert. Vermutlich spiegeln die Felsbilder in Högsbyn die Vorstellungswelt der bronzezeitlichen Menschen wider.



## Prozessionsfels

Die bemerkenswerteste Felsfläche im Gebiet ist der so genannte Prozessionsfels (processionshällen), auf dem wahrscheinlich eine bronzezeitliche Frühlingsprozession dargestellt ist. Im Umzug ist unter anderem ein Lurenbläser zu sehen, und oberhalb der Schiffe machen Menschenfiguren Rückwärtssaltos. Das Prozessionsbild befindet sich auf einem kleinen, fast senkrecht stehenden Felsen unmittelbar südlich des Gartens.



## Schlangenfigurenfels

In der Nähe der Brücke liegt der große Schlangenfigurenfels (ormvindingshällen), auf dem lange Wellenlinien, Cup-and-Ring-Markierungen, Fußsohlen, Sonnenkreuze und Schiffe zu sehen sind. Mit einer über 20 Meter langen zusammenhängenden Petroglyphenfläche handelt es sich hier um das größte Felsbild in Dalaland.

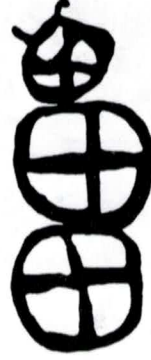
## Landzunge Ronaruddén

Die größte Häufung von Felsbildern findet man auf den äußersten Bereichen der Landzunge Ronaruddén. Viele der dortigen Ritzungen sind ungewöhnlich tief und deutlich. Die großen Schiffe sind auch dort klar erkennbar, wo sie nicht ausgemalt sind. Und so sind es auch diese Bilder, die in Historischer Zeit als erste entdeckt und bereits im 18. Jahrhundert urkundlich erwähnt wurden.

## Erhaltung der Felsbilder

Damit die Felsbilder sichtbar bleiben, müssen sie von Bewuchs freigehalten und eventuell bemalt werden. In Högsbyn sind die meisten Petroglyphen mit roter Farbe ausgemalt. Die Farbe wird alle paar Jahre ausgetupft.

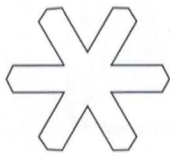
Das Gestein ist langsamen Verwitterungsprozessen ausgesetzt, die die Felsbilder allmählich vernichten werden. Ein großes Problem ist der Flechtenbewuchs, der in den vergangenen Jahren zugenommen hat. Dadurch dass sich die Flechten in die Felsfläche fressen, schädigen sie die Petroglyphen. Die Felsbilder sind auch bedroht durch Frostsprengung, bei der in Felsrissen gefrierendes Wasser das Gestein verwitern lässt, sowie durch Wurzelsprengung, bei der in Felsspalten hineinwachsende Pflanzenwurzeln das Gestein angreifen. Damit die Petrolyphenfelsen möglichst wenig verwittern, werden sie während bestimmter Zeitabschnitte mit einem Schutz bedeckt, der die Frostsprengung verhindert und die Flechten abtötet.



## Schützen Sie die Felsbilder!

Das Zertreten stellt eine große Bedrohung für die Felsbilder in Högsbyn dar. Das Gestein ist weich und leicht mit den Füßen zu beschädigen. Beachten Sie bitte, dass fast alle Felsflächen im Gebiet Petroglyphen tragen, auch wenn viele davon nicht ausgemalt sind.

**Betreteten Sie deshalb bitte keine Felsflächen!**

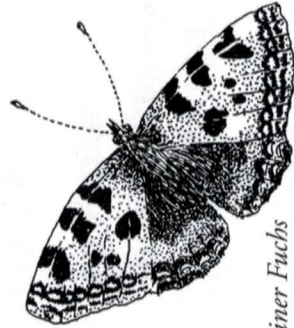


## Willkommen im Naturschutzgebiet Tisselskog

Das Naturschutzgebiet Tisselskog liegt in einer schönen Kulturlandschaft in Högbyen auf einer Landzunge im See Råvarpen. Die artenreiche abfallende Mähwiese befindet sich in sonniger Lage auf der so genannten Dalformation. Diese wird von Überresten einer Bergkette ausgemacht, die vor über einer Milliarde Jahren auf dem Boden eines flachen Meeres entstand. Der kalkhaltige Gesteinsuntergrund, der aus Chlorit und Tonschiefer besteht, begünstigt eine artenreiche Flora. Weil der Råvarpen zum Seensystem des Dalsland-Kanals gehört, ist das Gebiet nicht nur vom Land, sondern auch vom Wasser aus gut zugänglich.

### Wiesenflora

Besonders im Frühling und Frühsommer sorgen die vielen Blumen auf der gut gepflegten Mähwiese für eine bunte Blütenpracht. Berg-Platterbse und Wald-Storchschnabel wetteifern mit ihren hübschen rosafarbene Blüten mit der blauen Gemeinen Kreuzblume und der Rundblättrigen Glockenblume sowie mit dem gelben Gewöhnlichen Hornklee und dem Echten Labkraut. Auch Wiesenklee und Echtes Johanniskraut gedeihen hier mit Gemeinem Schwingel, Zittergras und vielen anderen Grasarten. Auf trockeneren Bereichen zwischen Felsflächen blühen der hochstengelige weiße Knöllchen-Steinbrech, der aromatisch duftende Oregano und die Bärenschole mit liegenden, an den Enden aufsteigenden Stängeln und nach Lakritze schmeckenden Blättchen. Hier findet man auch kleine Bestände des gewöhnlichen Katzenförfchens, und in Ufernähe wächst der Blutrote Storchschnabel.



*Kleiner Fuchs*



*Hummel*

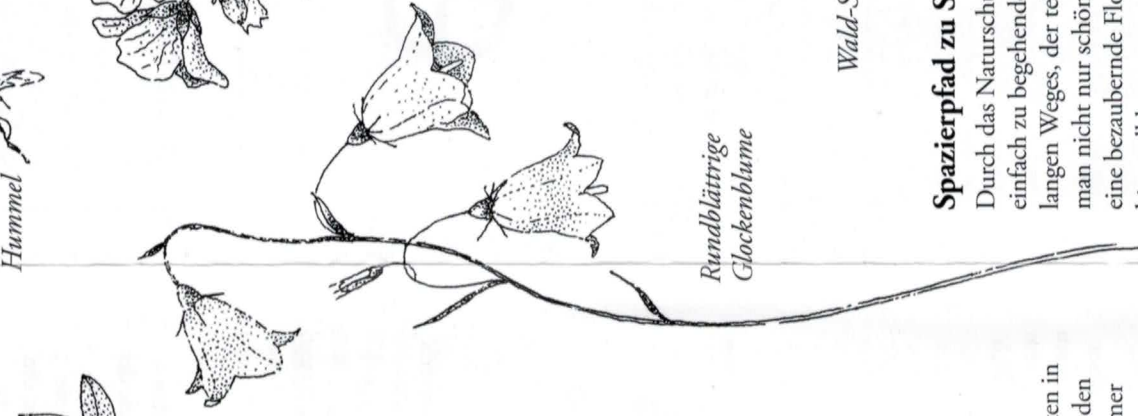


*Wiesen-Klee*

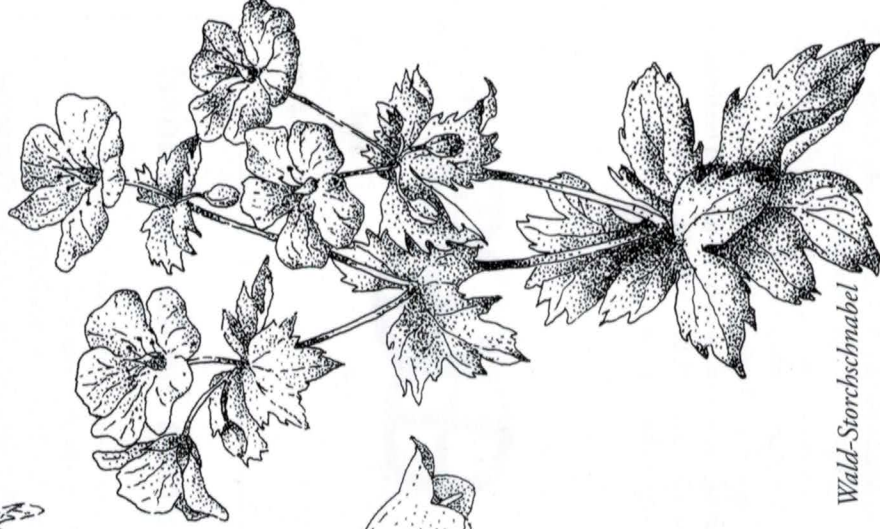
Die Flora der Mähwiese ist an einen nährstoffarmen Lebensraum angepasst. Deshalb wird die Wiese nach der Blütezeit mit der Sense oder dem Balkenmäher gemäht und das geschnittene Gras vor dem Einbringen ein paar Tage liegen gelassen. So können die Blumensamen auf den Boden fallen, während man gleichzeitig eine Düngewirkung verhindert, die unter Umständen die Zusammensetzung der Arten verändert.

### Orchideen

Im Naturschutzgebiet wachsen das Gefleckte Knabenkraut und einige andere Orchideenarten. Die anmutige Zweiblättrige Waldhyazinthe mit ihren gelbweißen Blüten betrachtet man am besten in der Abenddämmerung näher. Dann kann man auch den Duft in sich aufsaugen, mit dem die Pflanze Schwärmer und andere nachtaktive Insekten anlockt. Wie der Name schon andeutet, hat das eiförmige Zweiblatt nur zwei ovale Laubblätter; seine kleinen gelbgrünen Blüten sind im üppigen Frühsommergrün kaum auszumachen. Die Orchideen und die anderen Wiesen- und Waldblumen werden von vielen verschiedenen Insekten bestäubt.



*Rundblättrige  
Glockenblume*



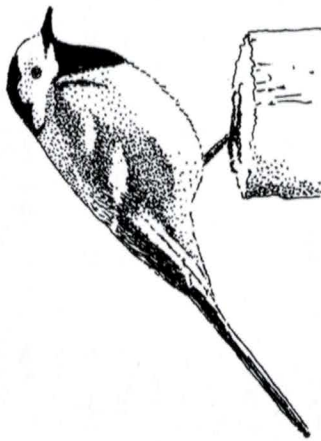
*Wald-Storchschnabel*

### Spazierpfad zu Steingräbern

Durch das Naturschutzgebiet erstreckt sich ein ziemlich einfach zu begehender Pfad. Entlang des 2 Kilometer langen Weges, der teilweise durch Mischwald führt, kann man nicht nur schöne Fernblicke genießen, sondern auch eine bezaubernde Flora: Leberblümchen mit zuweilen himmelblauen, zuweilen roten Blüten, Buschwindröschen und etwas später in der Saison auch Maiglöckchen und Schattenblume. Auf den äußeren Bereichen der Landzunge liegen zwei Gräber, ein Steinhügelgrab und ein Grab mit Steinpackung. Beide stammen aus der gleichen Epoche wie die Felsbilder, also aus der Bronzezeit.

## Vogelfauna

Schon zeitig im Frühjahr hört man das Trillern der Feldlerche von hoher Warte. Kiebitz und Kandadagans gehören ebenfalls zu den ersten Vogelarten, die nach dem Winter zurückkehren, und den ganzen Sommer über kann man ein Kranich-Paar über die Landschaft segeln oder draußen auf den Äckern fressen sehen.

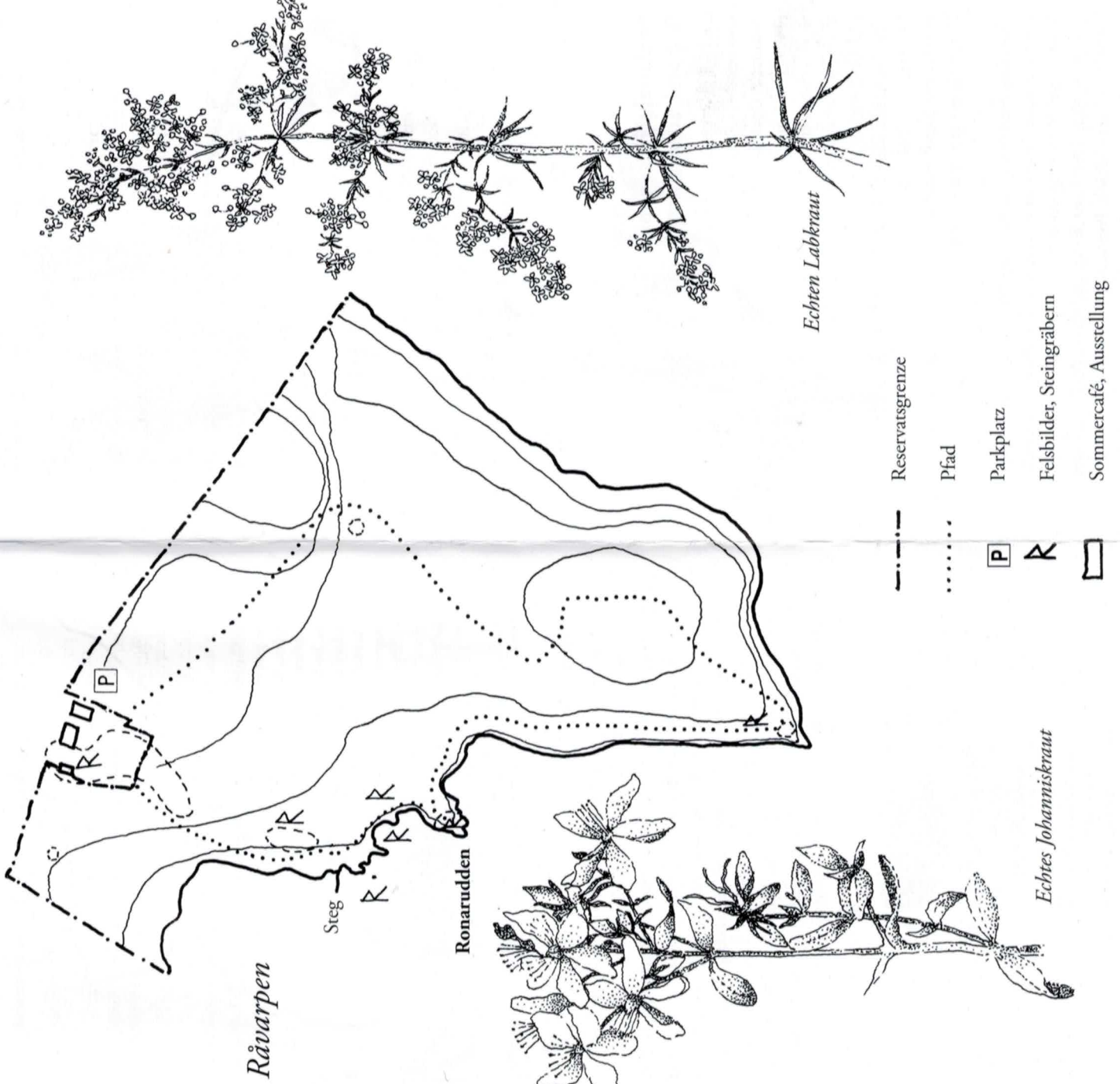


Bachelstelze

Im und beim Naturschutzgebiet brüten die meisten der häufigsten Vogelarten Schwedens wie Blaumeise, Kohlmeise, Wintergoldhähnchen und Bachelstelze sowie verschiedene Zweigsänger und Drosseln wie Fitis und Singdrossel. Buchfink, Trauerschnäpper und Kleiber sowie verschiedene Enten brüten jedes Jahr hier. Der Graureiher besucht das Gebiet regelmäßig. Der Kollkrabe – der Landschaftsvogel von Dalsland – ist oft zu sehen, wenn er nach Nahrung spähend über die Landschaft fliegt. Im Winter hat man gute Chancen, die Wasserramsel zu beobachten. Der akut bedrohte und in ganz Schweden immer seltener werdende Weißrückenspecht konnte ebenso gelegentlich gesehen werden wie der Pirol, der sich meistens durch seinen flötenden Gesang verrät.



Kandadagans



Echten Labkraut

Reservatsgränze

Pfad

P Parkplatz

R Felsbilder, Steingräbern

□ Sommercafé, Ausstellung

Echtes Johanniskraut

Ronaruddnen

Rävarpen

Steg